

Musterhitzeschutzplan für Einrichtungen zur Versorgung von Menschen in Wohnungsnot

Dieser Musterhitzeschutzplan basiert auf dem „Musterhitzeschutzplan für Einrichtungen zur medizinischen Versorgung von obdach- bzw. wohnungslosen Menschen“ der Ärztekammer Berlin. Für die Stadt Hagen wurden die Inhalte geprüft, ergänzt und in eine übersichtliche sowie praxisnahe Struktur überführt.

Der Plan dient als Orientierungshilfe für die Erstellung eines einrichtungsspezifischen Hitzeschutzplans. Abhängig von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten, dem baulich-technischen Zustand der Einrichtung sowie dem bestehenden Vorbereitungsstand sind eine individuelle Anpassung und gegebenenfalls eine Erweiterung erforderlich.

Einflussbereich	Maßnahme(n)	Umsetzung
1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer		
Strukturen & Zuständigkeiten	Verantwortliche Person(en) in der Einrichtung für die Entwicklung, Umsetzung und laufende Evaluierung eines Hitzeschutzplans benennen und beteiligen	
	Maßnahmenkatalog je nach Hitzewarnstufe erstellen (evtl. im Rahmen des Qualitätsmanagements)	
	Kommunikationskaskade und Handlungsabläufe im hausinternen Hitzeschutzplan festlegen	
	Informations- und Warnsysteme nutzen: Abonnieren Sie den Newsletter des Deutschen Wetterdienstes (DWD), um Hitzewarnungen direkt per E-Mail zu erhalten: https://www.dwd.de/DE/service/newsletter/newsletter_node.html Darüber hinaus sollte NINA oder KATWARN auf den Mobilgeräten installiert werden, um zusätzlich Informationen über andere Gefahrensituationen wie z.B. Hochwasser oder Stürme zu erhalten: <ul style="list-style-type: none"> • NINA: www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Warn-App-NINA • KATWARN: www.katwarn.de/warnsystem.php <i>Hinweis: NINA und KATWARN senden Hitzewarnungen erst ab Warnstufe 2 (ab 38 °C).</i>	
	Verfahren zur regelmäßigen Aktualisierung und Evaluation des Plans definieren	
	Rückblick auf Hitzeschutzmaßnahmen des Vorjahres durchführen	
Schulungen	Schulungsbedarf ermitteln und auf vorhandene Schulungskonzept/-materialien hinweisen (z.B. in Teamsitzung)	
	Schulungen durchführen (z.B. Erkennung und medizinische Erstversorgung bei Hitze-bedingten Gesundheitsproblemen wie Hitzschlag/ Sonnenstich/ Sonnenbrand/ Verbrennung, Alarmzeichen für Notruf, Präventionsansätze)	
	Schulungs- und Unterweisungsführung dokumentieren	

Einrichtung & Technik	Hitzerelevanten Ist-Zustand von Gebäuden und Außenflächen erfassen (z.B. Begrünung, Verschattung, Fensterflächen)	
	Kühle Zonen / Erholungsbereiche identifizieren (innen und außen) für Gäste und Mitarbeitende	
	Verantwortlichkeiten und Kommunikationsstruktur festlegen (wer macht was?): Innerhalb des Teams, Aufklärung von Gästen, Materialienweitergabe	
	Sonnenschutzkonzept entwickeln bzw. überprüfen (Jalousien, Sonnensegel, Pavillon etc.)	
	Kühlungs- bzw. Klimatisierungskonzept für Gäste und Mitarbeitende entwickeln bzw. überprüfen	
	Notfallkonzept entwickeln/ prüfen/ anpassen (z. B. Stromknappheit/ -ausfall)	
	Evtl. Sprechstundenzeiten anpassen	
	Informationsmaterialien bereithalten (z.B. Flyer, Plakate, Fächer, Hitze-Warner)	
Arbeitsschutz	Gewährleistung des Arbeitnehmerschutzes während Hitzeperioden prüfen	
	Sensibilisierung des Personals zum Eigenschutz	
	Hilfsmittel wie z. B. Kühlwesten, Kühlhandtücher, Feuchtigkeitstücher	
Küche	Ernährungskonzepts während Hitzeperioden unter Einbindung des Küchenpersonals entwickeln	
Informationen	<p>Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen bereitstellen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gäste und Angehörige (z.B. im Rahmen der Sprechstunde, unterstützt durch Flyer/Postkarten) • Nachbarschaftshilfen <p>Link zum Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> - www.Hagen.de/hitze-infomaterial - https://www.klimawandel-gesundheit.de/wp-content/uploads/2024/06/BMG_Hitze_Leitfaden_Wohnungslose.pdf 	
	Übersicht der Standorte von Trinkwasserbrunnen (Flyer)	

2. Maßnahmen während der Sommermonate

Organisation	Musterhitzeschutzplan ausgefüllt	
	Personalressourcenplanung bzw. Arbeitseinteilung an Bedarf durch hohe Temperaturen und Hitzeperioden anpassen	
	(Nach-) Schulungen für Personal durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, Prävention, Erste Hilfe, Maßnahmen zur Temperatursenkung)	
	Personal in der Küche und Haustechnik für Beitrag zu Hitzeschutzmaßnahmen (erneut) sensibilisieren	
	Temperaturentwicklung und Raumsituation prüfen, Messmöglichkeit klären bzw. schaffen	
Einrichtung & Technik	Beobachtungen zu beeinträchtigender Raumsituation oder Hinweise auf hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung soweit möglich an Träger/Mittelgeber rückmelden	
	Evtl. Vorräte an Trinkwasser, Sonnen- und UV-Schutz erfassen und bereitstellen	
	Gäste befähigen bzw. motivieren, Hitzeexposition zu verringern	
	Leichte Verfügbarkeit von Getränken sicherstellen (vorwiegend Leitungs-/ Mineralwasser, Kräuter- oder Früchtetee, Saftschorlen) <ul style="list-style-type: none"> Gäste auf kreative Weise motivieren (z.B. Zapfanlagen, spielerische Trinkpausen etc.) 	
	Konsum-Empfehlungen: Wasser statt alkoholischer Getränke, leichtes Essen, zusätzlicher Flüssigkeitsbedarf bei bestimmtem Drogenkonsum, Trinkwasser mitnehmen	
Küche	Auf Sommerspeiseplan mit leichter Kost und Erfrischungsgetränken umstellen <ul style="list-style-type: none"> Wenn nicht kurzfristig möglich, Kaufen und Anbieten von zusätzlicher leichter, wasserreicher Kost (z.B. Gurken, Wassermelonen) 	
Informationen	Informationen an Gästen und Angehörige bereitstellen über: <ul style="list-style-type: none"> Optimale Zeiten für Aktivitäten Verwendung von Kopfbedeckung und Sonnenschutzcreme Nahegelegene, öffentlich zugängliche kühle Zonen 	

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1		
Organisation	Wetterprognosen und aktuelle Warnstufen regelmäßig prüfen	
	Raumtemperatur messen und dokumentieren	
	Hitzeerkrankungen systematisch erfassen und dokumentieren	
Einrichtung & Technik	Maßnahmen zur Raumkühlung umsetzen, z. B. gezieltes Lüften in den kühlen Morgenstunden	
	Aufmerksamkeit gegenüber gefährdeten Gästen erhöhen	
	Sprechstundenzeiten wenn möglich auf die frühen Morgen- und/oder späten Abendstunden erweitern	
	Gefährdete Gäste proaktiv ansprechen (z.B. am Eingang)	
	Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme sicherstellen (ständige Verfügbarkeit von Getränken, aktive Trinkmotivation)	
	Möglichkeiten zur aktiven Kühlung des Körpers anbieten (z. B. feuchte Tücher, Sprühflaschen, Wasserbecken,)	
	Kleiderwahl und Körperbedeckung überprüfen und ggf. Anpassung empfehlen bzw. aus Kleiderkammer vornehmen/an Kleiderkammer verweisen	
	Möglichkeiten zum Aufenthalt in kühlerer Umgebung empfehlen	
Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände den Rettungsdienst sofort einschalten		
Haustechnik & Reinigungskräfte	Raumtemperatur sowie Lüften bei täglichen Routinen beachten	
Personal	Auf leichte, atmungsaktive Dienstkleidung hinweisen/achten	
	Ausreichende Versorgung mit Getränken sicherstellen Abkühlungsmöglichkeiten bereitstellen	
	Kühle Rückzugs- oder Pausenräume für das Personal einrichten	
4. Maßnahmen bei Warnstufe 2 ; wie Warnstufe 1, zusätzlich		
Einrichtung	Verstärkte Beobachtung der Gäste, ggf. unter Einbeziehung von Flüssigkeitsaufnahme	
	Soweit möglich aufsuchende Angebote verstärken und Fokussierung auf medizinische Versorgung (ggfs. unter Reduktion anderer Angebote wie Sozial-/Leistungsberatung)	

5. Maßnahmen nach der Hitze

Bewertung	Auswertung der Nachbesprechungen in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> • Störmeldung • Überlastungsanzeichen 	
	Auswertung aufgekommener Hitzeerkrankungen	
	Auswertung der gemessenen Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit über die Sommermonate	
	Nachbesprechungen mit Evaluation der Hitzeschutzmaßnahmen im Bereich und in der Einrichtung	
Anpassung	Ggf. Anpassung einrichtungsinterner Abläufe, Standards, Maßnahmen	
	Ermitteln von Investitionsbedarf für notwendige Anschaffungen	
	Ggf. Anpassung des Hitzeschutzplans	
	Ggf. Schulungsmaterialien ergänzen/anpassen	

6. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Bau & Ausstattung	<p>Maßnahmen im Außenbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Schattenplätzen als Rückzugsorte vor direkter Sonneneinstrahlung – etwa durch <ul style="list-style-type: none"> ○ natürliche Beschattung (z. B. Baumpflanzungen im (Vor-) Garten oder Innenhof) ○ künstliche Sonnenschutzvorrichtungen (z. B. Sonnensegel, Pavillons, etc.) • Entsiegelung von asphaltierten oder betonierten Flächen mit anschließender Begrünung • Hilf mit, die Bäume in unserer Stadt zu retten – wir stellen Wassertank und Gießkanne bereit, du brauchst nur noch zur Kanne zu greifen! Mehr Infos unter www.hagen.de/qiessen 	
Vernetzung	Kooperation auf Bezirks- /Gemeinde-Ebene mit Apotheken, Sozialdiensten, Pflegediensten, Nachbarschafts- und Selbsthilfeinitiativen sowie anderen Einrichtungen der Obdachlosenhilfe verbessern	
	Öffentliche Kommunikationskampagne, Aufrufe zu Hilfe und Spenden	
	Kontakt mit anderen Akteuren (evtl. Supermarktketten) zur Spende von Sonnencreme/Sonnenbrillen/Kopfbedeckungen	

Sammlung pädagogischer Materialien und Angebote zum Thema Hitzeschutz

Kommunikationsleitfaden

https://www.klimawandel-gesundheit.de/wp-content/uploads/2024/06/BMG_Hitze_Leitfaden_Wohnungslose.pdf

Hitzeschutz:

<https://hitzeservice.de/hitzeschutz-fuer-obdach-und-wohnungslose/>

Quellen:

- Dieser Musterhitzeschutzplan basiert auf den „Musterhitzeschutzplan für Einrichtungen zur medizinischen Versorgung von obdach- bzw. wohnungslosen Menschen“ der Ärztekammer Berlin. Für die Stadt Hagen wurden diese Inhalte geprüft und ergänzt sowie in eine übersichtliche Struktur überführt, abrufbar unter: [Musterhitzeschutzplan-med-Einrichtungen-obdachlose-Menschen.pdf](#)